



Outdoor mit dem Taschenmesser

63 Bushcraft-Projekte
für Waldcamp und unterwegs

Felix Immler



VICTORINOX

A T VERLAG



VICTORINOX

Dieses Buch entstand in Zusammenarbeit
mit Victorinox AG, Ibach-Schwyz (CH).

Hinweis

Es liegt in der Natur der Sache, dass das Werken mit Klinge, Säge und anderen Taschenmesserwerkzeugen gewisse Gefahren mit sich bringt. Der Autor dieses Buches hat sich nach bestem Wissen und Gewissen bemüht, möglichst sichere Techniken vorzustellen und den Leser bzw. die Leserin auf allfällige Gefahren hinzuweisen. Autor, Verlag sowie die Firma Victorinox können nicht garantieren, dass die vorgestellten Techniken von jedermann sicher auszuführen sind; sie übernehmen keinerlei Verantwortung für Schäden oder Verletzungen und lehnen jegliche Haftungsansprüche ab, die in direktem oder indirektem Zusammenhang mit dem Inhalt dieses Buches erhoben werden könnten.

Beachten Sie bei allen Aktivitäten in der freien Natur die jeweiligen Bestimmungen des Natur-, Pflanzen- und Tierschutzes sowie der geltenden Waffengesetzgebung.

Besuchen Sie die Internetseite und den Youtube-Kanal von Felix Immler:
www.taschenmesserbuch.ch
<http://www.youtube.com/user/Taschenmesserbuch>

© 2015
AT Verlag, Aarau und München
Lektorat: Asta Machat, München / AT Verlag
Fotos: Matthew Worden, www.matthewworden.com
Bildaufbereitung: Vogt-Schild Druck, Derendingen
Druck und Bindearbeiten: Printer Trento, Trento
Printed in Italy

ISBN 978-3-03800-851-4

www.at-verlag.ch

Felix Immler

Outdoor mit dem
Taschenmesser

63 Bushcraft-Projekte
für Waldcamp und unterwegs

Fotografiert von Matthew Worden

AT Verlag



Improvisierte Werkzeuge und Hilfsmittel 14

Laubrechen 34

Webstuhl 102

Dreibeinhocker 88

Waschstation 190

Leiter 32

Steinwerkzeuge 38

Regal 64

Küchenutensilien 106

Tisch 60

Sitzkissen 102

Sitzbank 62

Tisch aus Ästen 82



Schrägdach 48

Garderobe 95

Bushcraftstuhl 85

Steinofen 70

Besen 27

Topfhalterung 150

Bett 54

Kühlschrank 67

Licht- und Wärmereflektor 57

Feuerstelle 57

INHALT

11 Vorwort

13 Einleitung Zum Begriff Bushcraft

Projekte

15 Improvisierte Werkzeuge und Hilfsmittel

- 16 Holzhammer
- 18 Grabstock
- 20 Schaufel
- 22 Hacke
- 24 Spaltkeil
- 27 Reisigbesen
- 30 Handbesen
- 32 Leiter
- 34 Laubrechen
- 36 Kohlestift
- 38 Steinaxt
- 41 Steinmesser
- 44 Steinhammer

47 Fixe Lagerbauten

- 48 Schrägdach
- 54 Bett
- 57 Feuerstelle mit Licht- und Wärmereflektor
- 60 Brettertisch
- 62 Sitzbank
- 64 Regal
- 67 Kühlschrank
- 70 Steinofen
- 74 Hängematte
- 78 Sägebock

80 Mobile Campierichtung

- 82 Tisch aus Ästen
- 85 Bushcraft-Stuhl
- 88 Dreibeinhocker
- 90 Waschstation
- 92 Dosenreibe
- 95 Garderobe
- 97 Kleiderbügel
- 99 Harzkerze
- 102 Gewobenes Sitzkissen

106 Küchenutensilien

- 108 Esslöffel
- 111 Schöpflöffel
- 114 Schale
- 116 Rindenlöffel
- 119 Streichmesser
- 121 Essgabel
- 123 Schneebesen oder Quirl
- 125 Trinkbecher gespalten
- 128 Rindenbecher
- 130 Rindenbehälter
- 133 Korb
- 138 Hängekorb
- 140 Schneidebrett
- 142 Nudelholz oder Teigroller
- 144 Pinsel
- 146 Kochtopf-Abgusshilfe

149 Kochstelle

- 150 Topfhalterungen
- 156 Grillrost
- 159 (Grill-)Zange
- 163 Grillgabel
- 165 Rindenkochtopf

- 168 Blasrohr
- 170 Blasebalg
- 172 Drehgrill mit Wasserkraft
- 176 Holzgasofen

Grundlagen

181 **Das Sammeln von Werkmaterialien**

- 183 Bindematerialien
- 189 Äste und Bretter
- 190 Rinde, Laub, Blätter, Tannenreisig, Moos

192 **Umgang mit dem Taschenmesser**

- 192 Geeignete Taschenmesser
- 193 Die neun Sicherheitsregeln
- 194 Auf- und Einklappen der Werkzeuge
- 195 Korrekte Haltung beim Schnitzen
- 195 Der Faustgriff
- 196 Der Grobschnitt
- 197 Der Feinschnitt
- 198 Das Spalten
- 198 Sägen mit der Holzsäge
- 199 Bohren und Stechen mit der Ahle

200 **Gesetzliche Aspekte, Verhaltensregeln und Standort des Lagers**

- 200 Braucht man für den Bau eines Camps eine Bewilligung
- 201 Ist es erlaubt, im Wald zu übernachten?
- 201 »Leave no trace« – Hinterlasse keine Spuren
- 203 Die Wahl des richtigen Standorts für das Lager

- 205 Dank
- 208 Der Autor

VORWORT

Wie man in Extremsituationen im Himalaja, in der Sahara oder nach einer Katastrophe in einer Großstadt überlebt, kann man in unzähligen Büchern, Videos und Workshops lernen. Literatur zu finden, die beschreibt, wie man in heimischen Wäldern spannende Abenteuer erleben kann, ist schon um einiges schwieriger. Dabei ist ein Aufenthalt im Wald mit ausreichend Proviant im Rucksack ein Szenario, das viele Naturbegeisterte regelmäßig erleben.

Mit diesem Buch möchte ich diese Lücke schließen und zeigen, wie viel Spaß es macht, lediglich mit natürlichen Materialien und einem Taschenmesser als Werkzeug Alltagsgegenstände für ein komfortables Wildniscamp oder für einen spannenden Trip in die Natur selbst anzufertigen. Luxus, der in den eigenen vier Wänden zur Selbstverständlichkeit geworden ist, bereitet draußen im Freien in der Selfmade-Version zehnmal so viel Freude! Erleben Sie selbst, wie sehr Sie ein wasserdichtes Dach, einen selbst gebauten Kühlschrank oder einen bequemen Stuhl in der Natur schätzen werden. Gönnen Sie sich die schöne Erfahrung, den Löffel oder die Gabel fürs Waldpicknick gleich vor Ort selbst zu schnitzen.

Als Naturpädagoge möchte ich insbesondere jungen Menschen die Freude am Leben in und mit der Natur vermitteln. Um Menschen mit dem »Zurück zur Natur«-Virus zu infizieren, genügt es nicht, mit ihnen einen Spieß zu schnitzen, um sich eine Wurst über dem Feuer zu grillen. Da müssen schon aufregendere Projekte her, sonst gewinnen Playstation und Co. Viele attraktive, bequeme und spannende Aktivitäten innerhalb der heimischen vier Wände konkurrieren mit dem Erleben der Welt draußen. Darum ist es für Eltern, Pädagoginnen, Lehrpersonen, Leiter von Jugendgruppen und andere Bezugspersonen wichtig, genügend »coole« Ideen im Köcher zu haben. Mit der Ideensammlung der Projekte in diesem Buch möchte ich aber auch Jäger, Waldläufer, Wanderinnen, Camper, Kanuten, Pilzsammlerinnen und alle anderen Naturliebhaber ansprechen, die ihr Outdoor-Repertoire erweitern wollen.

Um die Projekte in diesem Buch umzusetzen, braucht man nicht unbedingt eine teure Outdoor-Ausrüstung. Ein Taschenmesser von VICTORINOX mit einer Holzsäge reicht aus, um viele der Ideen zu realisieren. Natürlich ist es kein Nachteil, wenn man zusätzlich eine Axt, eine Klappsäge und ein Survival-Messer zur Verfügung hat. Für mich war es jedoch eine besondere Herausforderung, diese Projekte mit möglichst wenig gekauften Utensilien und Hilfsmitteln zu realisieren; schließlich gehören diese zusätzlichen Werkzeuge auch nicht zur üblichen Ausrüstung des durchschnittlichen Waldgängers, Hikers oder Wanderers. Durch Vereinfachung oder mit ein paar Tricks gelangt man auch mit der Werkstatt im Taschenformat ans Ziel! Genauere Infos zum verwendeten Taschenmesser finden Sie auf Seite 192.

Doch jetzt: Messer eingepackt und ab ins Freie!
Ihr Felix Immler





SCHAUFEL

Natürlich ist es ohne Metallblech nicht möglich, einen vollwertigen Schaufel- oder Spatenersatz aus Naturmaterialien herzustellen. Ein Behelf jedoch, mit dem man Lehm abspalten oder gelockerte Erde aus einem Loch scharren kann, wird zu einem effizienten und wertvollen Werkzeug. Direkt mit der Hand ein Loch zu graben ist nur bei lockerem Untergrund möglich. Zudem besteht ein Verletzungsrisiko durch spitze Steine oder andere Gegenstände im Erdreich.

Suchen Sie ein gebogenes Bruchstück eines Astes oder Wurzelstocks **1**. Längen Sie dieses Bruchstück nach Bedarf auf die gewünschte Länge ab **2**. Schnitzen Sie anschließend die Schaufel im vorderen Bereich etwas flach **3**, und bringen Sie den Stiel in Form **4**. Schon ist die Naturschaufel fertig **4**. Auch ein gerade gewachsenes flaches Bruch- oder Spaltstück eines stabilen Holzstücks kann als Schaufelersatz gute Dienste leisten.





STEINMESSER



Mit einem Steinmesser aus normalem Flusskiesel lassen sich Fleisch **1**, Gemüse und Pflanzenfasern erstaunlich gut schneiden. Die Klinge besteht aus einem einfachen Steinabschlag. Bewährt haben sich bei mir bisher feinkörnige, homogene Flusssteine aus Kalk, Basalt oder Quarz. Sandstein eignet sich nicht. Am besten finden Sie selbst heraus, aus welchen Steinen Ihrer Region gute Abschlüge produziert werden können.



Ideal ist ein flacher Stein mit einer etwas vorstehenden Kante. Auf diese Kante setzt man einen kräftigen Schlag mit einem anderen, etwa faustgroßen Stein an **2**, wobei man mit dem Schlagstein die abstehende Ecke lediglich streift. Mit etwas Glück löst sich auf der Unterseite ein Abschlag, der eine scharfe Kante aufweist **3**. Diese Schlagtechnik wird vor allem in der Bearbeitung von Feuerstein verwendet und nennt sich »Flintknapping«. (Mehr über diese interessante Technik erfährt man unter diesem Suchstichwort in vielen interessanten Beiträgen im Internet.) Den Steinabschlag fasst man dann in einen bis zur Hälfte gespaltenen



Stock von etwa 40 cm Länge **4**, wobei man die Spaltflächen des Holzes wenn nötig mit dem Messer der Steinform etwas anpasst **5**, **6**. Mit Schnur oder Rinde wird der gespaltene Stock ober- und unterhalb der Steinklinge straff zusammengebunden, sodass diese fest und unverrückbar eingeklemmt ist **7**, **8**.





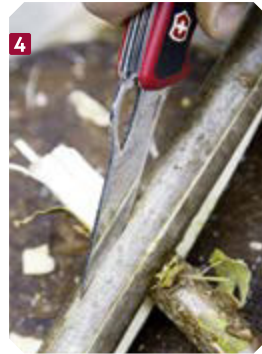
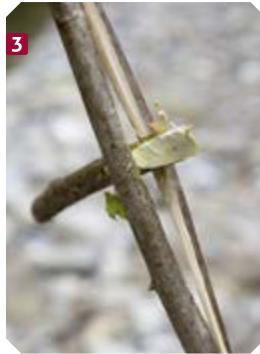
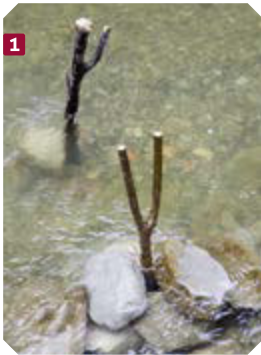
DREHGRILL
MIT WASSERKRAFT

Für den Bau des Wasserrads braucht es zwei Astgabeln als Lager, einen gerade gewachsenen Ast mit einem Durchmesser von 2–3 cm als Achse (z. B. Hasel), sechs gerade Triebe als Speichen (z. B. Hasel oder Hartriegel) und sechs dünne Holzbrettchen.

An einer geeigneten Stelle an einem Bach mit ausreichender Strömung und Wassertiefe werden die beiden Astgabeln am Ufer oder auch direkt im Bach platziert. Wenn man sie nicht ausreichend tief in das Flussbett eingraben kann, müssen aufgeschichtete Steine den Lagern zusätzlichen Halt geben **1**.

Die Achse spaltet man mittig 25–30 cm der Länge nach auf. Dabei wird die Klinge in der Mitte möglichst flach auf das Holz gelegt und mit einem Aststück hindurchgetrieben **2**, bis die Klingenspitze auf der gegenüberliegenden Seite herauschaut. Danach die Achse aufstellen und den Spalt durch dosierte Schläge auf die Klingenspitze vergrößern. Immer noch im Spalt wird die Messerklinge vorsichtig um 90 Grad gedreht, bis sie steht und zwischen den Spaltflächen klemmt. In den entstandenen Spalt steckt man einen Ast hinein **3**. Im 60-Grad-Winkel zum ersten Spalt bringt man auf dieselbe Weise einen zwei-

ten und dritten Spalt an **4**. Das festgeklemmte Ästchen dient dabei als Anhaltspunkt, damit die Spalte im 60-Grad-Winkel zueinander stehen. Durch die drei Spalte werden nun die Speichen im Abstand von etwa 20 cm eingesteckt **5**. Die Speichen müssen vorher auf die notwendige Länge gekürzt werden. Diese ermitteln Sie, indem Sie die Achse in die Astgabeln legen und den Abstand von der Achse bis zum Wasser abmessen. Um die Klemmwirkung zu vergrößern, zurren Sie die gespaltene Achse zwischen den Speichen mit einem Stück Schnur zusammen. Aus dünnen Holzbrettchen, wie man sie bei





einer umgeknickten Tanne finden kann, werden sechs möglichst gleich große, dünne Schaufeln angefertigt **6, 7**. Mit der großen Klinge werden die Speichen gespalten, sodass sich die Brettchen einschieben und festbinden lassen **8, 9, 10**. Ein erster Test im Bach zeigt, ob sich das Wasserrad gleichmäßig dreht.

Nun verlängern Sie die Achse mit einem Stück Waldrebe. Für die Kraftübertragung werden an den Übergängen an der Achse **11** und an der Waldrebe **12** Flächen zurechtgeschnitzt, übereinandergelegt und

mit Schnur zusammengezurrt. Dank des flexiblen Mittelteils der Achse lässt sich das Gefälle zum Grillplatz überwinden. Am anderen Ende der Waldrebe wird auf dieselbe Art der Hühnerspieß fixiert. Der Spieß wird in der Mitte der Länge nach aufgespalten und ein kleines Distanzstück hineingesteckt **13**. Danach schiebe ich das Huhn auf den Spieß und stecke einen Querspieß durch das Huhn und den Spalt im Spieß **14**. Nun setzen wir das Wasserrad ins Wasser. Das Hühnchen dreht sich etwas unregelmäßig, da durch das Wasserrad immer erst Kraft aufgebaut werden muss, die sich dann ruckartig über die Achse überträgt. Die verschiedenen Seiten des Huhns befinden sich dadurch unterschiedlich lang über dem Feuer, und die weniger gegrillte Seite muss am Ende noch etwas nachgebraten werden.

Bei einem Grill, der kein Gefälle überwinden muss, funktionierte es perfekt **15**.



Das Sammeln von Werkmaterialien

Für die Projekte in diesem Buch benötigen Sie verschiedene Materialien aus der Natur. Wer nicht in einer akuten Notsituation steckt, ist dazu angehalten, die Materialien für seine Projekte so zu sammeln, dass in der Natur kein oder nur möglichst geringer Schaden entsteht. Wer beispielsweise ein Schutzdach regendicht abdecken möchte, sollte eher eine dicke Laubschicht oder Reisig einer umgestürzten Tanne verwenden,

statt das Dach mit ausgerissenen Moosziegeln zu decken. Das Sammeln von Moosziegeln hinterlässt dauerhafte Narben im Moosteppich des Waldbodens. Für alle Bauten und Projekte sollte daher nach Möglichkeit immer Totholz verwendet werden. Sammeln Sie auch nicht alle Pflanzen einer Art am selben Platz. Lassen Sie immer ein paar Exemplare stehen. Die Verhältnismäßigkeit und der gesunde Menschenverstand sind die wich-

tigsten Ratgeber eines verantwortungsvollen Bushcrafters, der einen respektvollen Umgang mit der Natur pflegt. Lesen Sie zu dieser Thematik die Regeln zur »Leave no trace«-Philosophie auf Seite 201.

Nachfolgend finden Sie Erklärungen zu einigen Naturmaterialien, die ich aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften oft beim Bushcraften verwende.

Natürliche Bindematerialien

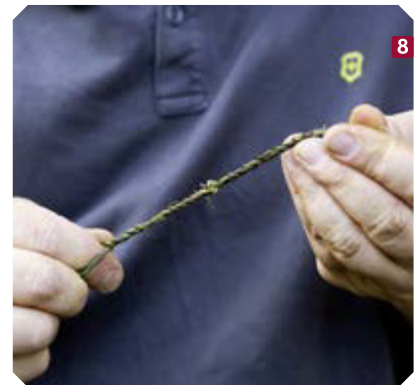
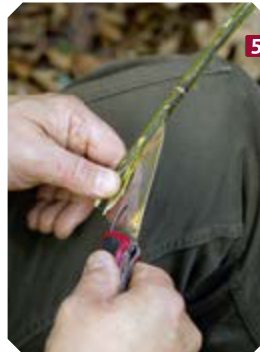
Wenn keine Schnur zur Verfügung steht, kann man auf natürliche Materialien zurückgreifen. Allerdings hat das in den meisten Fällen einen deutlich höheren Zeitaufwand zur Folge, weil die Materialien erst gesammelt und aufbereitet werden müssen. Einige natürliche Bindematerialien verlieren beim Austrocknen ihre Flexibilität und reißen leichter. Zum Binden mit natürlichen Materialien eignen sich vor allem Knoten, bei denen das Bindematerial möglichst wenig Umlenkung bzw. möglichst wenig Beanspruchung erfährt. Ich verwende meistens den Zimmermannsknoten **1**, den Mastwurf **2**, und den Würgeknoten **3**, ein dem Mastwurf sehr ähnlicher Knoten, der jedoch mit einem zusätzlichen Schlag versehen wird. Allen diesen

Knoten ist gemeinsam, dass sich das Bindematerial beim Zusammenziehen selber zusammenklemmt. Ausführlichere Informationen hierzu finden Sie im Internet, mit vielen Anleitungen und Erklärungen zum Anwendungsbereich der Knoten und zur jeweiligen Machart.



Ulmen- oder Weidenrinde

Ulmen- und Weidenrinde kann im Frühling und bis in den Sommer hinein, wenn der Baum im Saft steht, einfach von einem frisch abgeschnittenen Ast abgezogen werden. Beim Abziehen der Rinde hat der Rindenstreifen die Tendenz, immer dünner zu werden, bis er schließlich abreißt. Indem man den Ast wie eine Banane rundherum schält und dabei die Rindenstreifen immer nur ein paar Zentimeter weiter zieht und dann den nächsten Streifen nachzieht, wird ein Verjüngen der Streifen verhindert. Mit dieser Technik kann man lange Rindenabschnitte erhalten **1**. Diese Rindenstreifen können direkt zum Binden **2** verwendet oder zu einem stabileren Seil verdreht werden (Verdrehtechnik zur Schnurherstellung siehe Kasten auf Seite 187).



Umgang mit dem Taschenmesser

Geeignete Taschenmesser

Einige Projekte in diesem Buch, zum Beispiel das Schrägdach, die Sitzbank oder das Bett, setzen aufgrund der Stabilitätsanforderungen einen gewissen Durchmesser der verwendeten Hölzer voraus. Der etwa 10 cm dicke Querbalken für das Schrägdach war unter allen Projekten der größte zu bearbeitende Durchmesser. Bei Bett, Tisch und Sitzbank betrug der Durchmesser bis 6 cm. Um solche und auch etwas kleinere Durchmesser zu bearbeiten, empfiehlt sich ein Victorinox-Taschenmesser aus der 111-mm-Serie oder aus der 130-mm-Delémont-Kollektion. Wenger-Taschenmesser aus der 130-mm-Ranger-Serie sind selbstverständlich auch geeignet. Für die Projekte in diesem Buch wurde das Victorinox »Ranger Grip 79« verwendet, das nach drei Monaten intensiver Nutzung durchweg positive Erfahrungen brachte.



Die neun Sicherheitsregeln

Für das Schnitzen mit Kindern gibt es klare Regeln. Auch erwachsene Personen tun gut daran, sich in ihrer Vorbildfunktion an die Regeln zu halten, insbesondere wenn sie mit Kindern zusammen sind.

Ich schnitze immer mit einer scharfen Klinge.

Scharfe Messer können präziser geführt werden, sie greifen besser, und es kann mit weniger Kraftaufwand gearbeitet werden. Stumpfe Messer bedeuten eine große Gefahr, da mehr Kraft aufgewendet werden muss und die Klinge leicht abrutscht. Damit die Schneide scharf bleibt, darf mit ihr nicht auf Stein, Metall oder Glas geschnitten werden, da das jede Klinge schnell stumpf macht. Die Klinge des Taschenmessers steckt man nie in den Boden.

Wer schnitzt, der sitzt.

Schnitzen erfordert ungeteilte Aufmerksamkeit. Sobald man aufsteht, klappt man das Messer ein. Wenn man beim Gehen mit aufgeklapptem Messer ausrutscht oder stolpert, hat man die Klinge nicht mehr unter Kontrolle und kann sich so selbst gefährliche Stich- und Schnittverletzungen zufügen.

Ich halte ausreichend Abstand zu anderen Personen.

Um zu überprüfen, ob genügend Abstand zur nächsten Person ist, kann man die Arme ausstrecken und sich einmal drehen. Wenn man niemanden berührt, ist genug Platz.

Ich führe die Messerklinge beim Schnitzen immer vom Körper weg und von der Hand, die das Holz hält.

Nie in Richtung Hand oder Körper schneiden. Das sollten nur erfahrene Benutzer tun, die sehr geschickt im Umgang mit dem Taschenmesser sind.

Es ist immer nur ein Werkzeug ausgeklappt.

Alle Teile des Taschenmessers, die gerade nicht benutzt werden, werden eingeklappt. An diesen anderen Werkzeugteilen könnte man sich verletzen.

Ich stecke mein Messer immer gleich weg, wenn ich es nicht mehr brauche.

Eine offene, herumliegende Messerklinge ist gefährlich, weil man sich selbst oder eine andere Person sich daran verletzen kann.

Ich übergebe das Taschenmesser immer mit eingeklappter Klinge.

Um Gefahren zu vermeiden, sollte das Taschenmesser nach Möglichkeit mit eingeklappter Klinge weitergereicht werden.

Ich ritze oder säge keine Bäume und andere Pflanzen an.

Die Rinde eines Baums dient nicht dazu, ein Herz oder einen Namen einzuritzen. Wie die Haut für den Menschen dient die Rinde dem Baum vor allem als Schutz. Über die Bastsschicht unmittelbar unter der Rinde werden aber auch die vom Baum benötigten Nährstoffe transportiert.

Das Messer ist ein Werkzeug und keine Waffe.

Andere Menschen oder Tiere dürfen niemals mit dem Taschenmesser bedroht oder verletzt werden. Das Taschenmesser ist auch kein Wurfmesser.

Der Autor



Felix Immler

Geboren 1974 in St. Gallen, Sozialarbeiter, ausgebildet in Naturpädagogik. Er arbeitet als Taschenmesserpädagoge bei Victorinox. Mitinitiator und Projektleiter des Erlebnisgartens Buchhorn in Arbon am Bodensee. Spezialisiert in den Fachgebieten Schnitzen, Steinschleifen, Goldwaschen, Messerschmieden, Bogenbau und Methoden der Feuerzeugung. Er bietet erlebnis- und naturpädagogische Kurse und Workshops zu den Themenbereichen Survival- und historische Handwerkstechniken an.

Von ihm sind bereits zwei Bücher zum Werken mit dem Taschenmesser im AT Verlag erschienen.

www.taschenmesserbuch.ch ist die offizielle Internetseite zum Buch »Werken mit dem Taschenmesser«. Vorgefertigte Diplome, ein Taschenmesser-Comic mit den Sicherheitsregeln und Arbeitsblätter zur Vorbereitung auf die Taschenmesser-Prüfung können Sie dort herunterladen und in beliebiger Anzahl ausdrucken. Zudem enthält die Internetseite anschauliche Videos zur Anwendung oder zur Herstellung einiger Taschenmesserprojekte.

Taschenmesser-Workshops für Kinder und Erwachsene bietet Felix Immler in Zusammenarbeit mit Victorinox an. Weitere Informationen und die Kontaktdaten finden Sie unter www.taschenmesserbuch.ch

